

Unsere Geduld ist am Ende!

Wir wollen die versprochenen Reformen!

**Kindergärtnerinnen drängen auf Verbesserungen ihres Dienstrechts und auf höhere Gehälter.
Gewerkschafter/innen melden sich am Rande des Gemeindetags in Koblach zu Wort.**

Eine Abordnung der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten (GdG-KMSfB) meldete sich heute Vormittag medienwirksam am Rande des Vorarlberger Gemeindetags zu Wort. Kindergärtner/innen verließen ihren Forderungen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Kindergärtner/innen bei den Vertreter/innen der Landespolitik und den Bürgermeister/innen Nachdruck.

Die letzte große Reform des Dienstrechts der Gemeindeangestellten liegt zehn Jahre zurück. Seitdem haben sich die Anforderungen insbesondere in den Kindergärten gravierend erhöht.

Die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten hatte der Landesregierung und dem Gemeindeverband vor zwei Jahren einen 60 Punkte umfassenden Forderungskatalog überreicht. Darin enthalten waren auch zahlreiche Verbesserungen für die Beschäftigten in den kommunalen Kindergärten und Kinderbetreuungseinrichtungen (Kindergartenpaket).

Diese Anliegen haben 2014 auch Eingang in das Regierungsprogramm gefunden: „Im Interesse einer leistungsgerechten Bezahlung der Kindergartenpädagoginnen und -pädagogen ist ab 2015 mit den Gemeinden in Verhandlungen über eine Gehaltsreform einzutreten“, ist dort zu lesen.

„Wir haben uns intensiv darum bemüht, zu entsprechenden Verhandlungsergebnissen zu kommen. Leider wurden wir bislang aber nur ständig vertröstet. Nun ist die Geduld der Betroffenen aber am Ende.“ hielt Bettina Moravec, die Leiterin der Gewerkschaftssektion Kindergarten, am Rande des Gemeindetages fest: „Wir können die schönen Worte über den Wert der Frühpädagogik nicht mehr hören! Wir fordern die umgehende Umsetzung des Regierungsprogramms und der längst versprochenen Reformen.“

Neben höheren Gehältern geht es den Kindergärtner/innen um eine bessere Entlohnung von Zusatzqualifikationen, um mehr Kompetenzen für Kindergarten-Assistent/innen, um verbesserte räumliche, technische und zeitliche Rahmenbedingungen, um mehr Zeit für Führungsaufgaben für die Kindergarten-Leitung und für Teambesprechungen und um die längst überfällige Befreiung des gesamten Kindergartenpersonals von Reinigungsarbeiten.

Land muss seiner Verantwortung nachkommen

GdG-KMSfB-Landesvorsitzender Wolfgang Stoppel sieht das Land in der Pflicht:
„Die Landesregierung hat dafür zu sorgen, dass das Kindergartenpersonal angemessen bezahlt wird, auch wenn das vielen Bürgermeistern nicht gefallen wird.“

Stoppel berichtet, dass der Ball bei Verhandlungen mit der Gewerkschaft immer zwischen dem Land und den Gemeinden hin und her geschoben wird. „Damit muss nun Schluss sein! Es sind noch in diesem Jahr Nägel mit Köpfen zu machen. Die Kolleg/innen können nicht noch ein Jahr warten. Das Land muss im Gemeindeangestelltengesetz und im Kindergartengesetz für Klarheit sorgen.“

Die Anforderungen an das Kindergartenpersonal haben sich in den letzten Jahren stark erweitert. Dies muss nach Ansicht der Gewerkschaft zu einer Besserstellung im Einreichungsplan führen. Angestrebt wird ein Anstieg um mindestens eine Gehaltsklasse. „Um mit der Privatwirtschaft konkurrenzfähig zu bleiben, ist ein Anstieg um zwei Gehaltsklassen notwendig“, so Stoppel, der befürchtet, dass sich sonst immer weniger junge Frauen und schon gar keine jungen Männer für diesen Beruf interessieren:

„Die Gemeinden tun sich jetzt schon schwer, alle Stellen in den Kindergärten zu besetzen. Dann müssen sie eben ordentliche Gehälter bezahlen.“



Kindergärtnerin mit Wolfgang Stoppel, Landesvorsitzender der Gewerkschaft der Gemeindebedienstete, und Dr. Otmar Müller, Geschäftsführer des Gemeindeverbands